

Kita-Experte warnt vor Reduzierung der Betreuungszeiten

epd-Gespräch: Dieter Sell

Bremen, Berlin (epd). Angesichts der teils dramatischen Personalengpässe in den Kindertagesstätten warnt der Bremer Kita-Experte Carsten Schlepper vor einer Reduzierung der Betreuungszeiten. „Das geht zulasten der Kinder und ihrer Familien“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder dem Evangelischen Pressedienst (epd). Auf die Krise müsse auch mit kurzfristig wirkenden Maßnahmen reagiert werden, schlug der Verbandschef vor. So sei der Einsatz zusätzlicher Assistenzen eine Option, um Fachkräfte zu entlasten.

In der Begleitung von Kindern mit Förderbedarf durch persönliche Assistenzen ohne pädagogische Qualifikation machten Einrichtungen bereits gute Erfahrungen, hob Schlepper hervor. „Eine Entlastung durch Hilfskräfte nach einer guten Einarbeitung birgt auch die Chance, die Arbeitsbedingungen in den Kitas insgesamt zu verbessern und damit das Berufsfeld attraktiver zu machen“, betonte der Experte.

Derzeit hätten alle Kita-Träger Probleme, Stellen zu besetzen. Schlepper verwies in diesem Zusammenhang auf das jüngste Ländermonitoring zu frühkindlicher Bildung der Bertelsmann-Stiftung. Demnach müssten zusätzlich zum vorhandenen Personal weitere 93.700 Fachkräfte im Westen und 4.900 im Osten eingestellt werden, um die Betreuungswünsche der Eltern zu erfüllen. Die größte Hürde auf dem Weg zu genügend Plätzen und mehr Qualität in der frühkindlichen Bildung bleibt nach Einschätzung der Stiftung „der enorme Fachkräftemangel“.

Seit Monaten mehren sich Schlepper zufolge die Alarmzeichen in der Kindertagesbetreuung. „Schon im Sommer haben wir feststellen müssen, dass das System personell an seine Grenzen stößt.“ Knapp die Hälfte der evangelischen Kitas habe zeitweise ihre Kern-Betreuungszeiten zwischen sechs und acht Stunden kürzen müssen, bilanzierte er nun nach einer Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung.

Der Grund dafür seien in der Regel krankheitsbedingte Ausfälle, die durch fehlende Personalpuffer nicht ausgeglichen werden könnten. „Der Personalmix zwischen Fachkräften und nicht grundständig ausgebildeten Assistenzen wird die Zukunft der Kitas sein, sonst können wir die Standards für eine gute frühkindliche Bildung nicht halten“, warnte Schlepper. Die Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder ist ein Fachverband der Diakonie in Deutschland.

epd Inb sel dab

Infokasten: 100 Jahre evangelische Kita-Bundesvereinigung

Berlin, Bremen (epd). Die Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder blickt in diesem Jahr auf eine 100-jährige Geschichte zurück: Am 25. September 1922 schlossen sich die Träger evangelischer Kindergärten in Deutschland zum evangelischen Reichsverband für Kindertagespflege e.V. als Vorgängerorganisation zusammen - damals mit 2.436 Häusern, 4.062 pädagogischen Kräften und 158.214 Kindern.

Die Gründung hatte auch etwas mit dem Reichsjugendwohlfahrtsgesetz zu tun, das im Juli 1922 in Kraft trat. Es schrieb konsequent das Recht von Kindern und Jugendlichen auf Fürsorge und Unterstützung fest. Der Reichsverband wollte sich in diesem Rahmen als Lobby für die familienergänzende Erziehungsarbeit in den evangelischen Kindergärten einsetzen und die evangelische Gemeindearbeit als Teil der freien Jugendarbeit unterstützen. Das Ziel damals wie heute: eine Politik für Kinder stärken.

Die Bundesvereinigung arbeitet als Nachfolge des Reichsverbandes und ist der Fachverband der Diakonie in Deutschland. Der Zusammenschluss vereint heute bundesweit 9.800 Einrichtungen, in denen eigenen Angaben zufolge mehr als 115.000 Beschäftigte für 585.000 Kinder im Alter bis zu zwölf Jahren tätig sind. Vorstandsvorsitzender ist derzeit der Leiter des Landesverbandes Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Bremen, Carsten Schlepper.

epd Inb sel dab